

Treptow-Köpenick

UMWELTSCHUTZ

Für weniger Müll - Aufräumen im Treptower Park

Aktualisiert: 17.04.2021, 22:10 | Lesedauer: 4 Minuten

Dennis Meischen



Mehr als 90 Freiwillige haben sich im Treptower Park getroffen und sammeln Müll ein.

Foto: Sergej Glanze / FUNKE Foto
Services

Weil es am Ufer der Spree im Treptower Park so vermüllt ist, hat eine Initiative zum Säubern aufgerufen.

Berlin. Max Ullrich war geschockt, als er vergangene Woche am Ufer des Treptower Hafens entlang lief. „Es ist unglaublich, wie schmutzig die Spree schon jetzt an dieser Stelle ist“, sagt er ernst. Das ist auch der Grund, warum er sich bereits früh am Sonabend gemeinsam mit seiner Mutter Anja Ullrich zum Rosengarten im Treptower Park aufgemacht hat.

Denn die Initiative „Alles im Fluss“ hat über ihre Website sowie die sozialen Netzwerke Instagram und Facebook nahe der idyllischen Wasserfontänen zum gemeinsamen Säubern von Park und Ufer aufgerufen. Während Spaziergänger, Hundebesitzer und Jogger neugierig stehenbleiben und zusehen, verteilen die Aktivisten bei glücklicherweise trockenem Wetter schon fleißig Mülltüten, Handschuhe, Zangen und Schieber an Freiwillige. Auch magnetische Korkenmäher kommen zum Einsatz. „Ich bin einfach entsetzt, wie unsere Grünanlagen aussehen“, sagt Anja Ullrich, ehe sie mit der Arbeit beginnt, „vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass ihr Müll in den Parks etwa durch den Wind in die Flüsse getragen wird und so unmittelbar im sowieso schon plastikverseuchten Meer landet.“

Coronavirus: Aktuelle Informationen als Newsletter

Wir informieren Sie täglich über die neuesten Entwicklungen.

[Jetzt anmelden](#)

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Mehr als 90 Freiwillige machen zusammen sauber

Genau auf dieses Problem will „Alles im Fluss“ mit der gemeinsamen Kehraktion im Treptower Park aufmerksam machen. Die Initiative besteht aus der Naturschutzorganisation wir.berlin, Studenten der Europäischen Schule für Management und Technologie sowie den Umwelt-Start-ups planA und Relevo. „Wir veranstalten diese Clean-ups einmal im Monat in Berliner Müll-Hotspots“, sagt Anne Sebald von wir.berlin, „denn wir alle müssen ein bisschen mit anpacken und etwa mehr auf Mehrwegsysteme setzen. Ansonsten wird sich an dieser unschönen Situation nichts ändern.“

Einer Situation, die durch Corona noch einmal deutlich verschärft wurde. Geschlossene Restaurants, Cafés und Freizeitmöglichkeiten haben zu einer Verlagerung des Feierabends nach draußen geführt. Rund 80 Prozent des städtischen Mülls fällt mittlerweile in Parks und Uferanlagen an. Auch Take-away-Verpackungen und insbesondere weggeschmissene Masken tragen ihren Teil dazu bei.



Über 90 Freiwillige haben sich daher im Vorfeld für die Aktion in Treptow angemeldet. Sie wollen ein Zeichen setzen gegen die stetige Vermüllung. Die Initiative „Alles im Fluss“ hat sie in verschiedene Gruppen zu unterschiedlichen Startzeiten eingeteilt. Außerdem sind die Namen der Engagierten coronakonform bereits vor Beginn auf Listen notiert worden. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, sich spontan einzutragen – was häufig geschieht, denn die Reinigungsaktion fällt schnell auf in einer der beliebtesten Freizeitanlagen Berlins. Gut ausgerüstet verteilen sich die Helfer nach einer kurzen Einweisung alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen über den ganzen Park, die Masken immer auf. Zigarettenkippen, Scherben, Korken, Verpackungen – nichts entgeht ihrem Eifer. Nur vor dem Anfassen von Spritzen wird verständlicherweise abgeraten.

Viele Eltern mit Kindern sind dabei

Es sind vor allem junge Menschen dabei, aber nicht nur. Auch viele Eltern mit Kindern sind zu sehen, nicht wenige kennen und begrüßen sich fröhlich. „Ein weiterer schwerer Sack ist voll“, sagt eine ältere Dame glücklich und wuchtet ihre beträchtliche Ausbeute auf den Sammelplatz. Der Abfallberg wächst stetig, die Berliner Stadtreinigung (BSR) will ihn am Montag abholen.

Teilnehmer Ingo Wardelmann ist schon ein wahrer Säuberungs-Profi, er hat sich über Facebook für „Alles im Fluss“ angemeldet. „Ich habe schon an ähnlichen Aktionen auf dem Alexanderplatz und am Olympiastadion teilgenommen“, sagt er, „den Müll in Berlin finde ich einfach nicht schön.“

Etwas Neues gibt es dann aber doch für Wardelmann und auch die anderen erfahrenen Freiwilligen zu sehen. Victor Fischer, Geschäftsführer des Initiativen-Kooperationspartners sauber.io, stellt an diesem Sonabend stolz seine Kippen-Zähl-Kamera vor. Das Gerät kann genauestens erfassen, tracken und dokumentieren, wie viele Zigarettenstummel auf Einsätzen der Aktivisten herumliegen. Es kommt schon jetzt bei der BSR zum Einsatz. Ein wichtiger Punkt, denn immerhin verschmutzt eine einzige Kippe bereits bis zu 60 Liter Grundwasser. „Die Kamera erfasst teilweise 30.000 Objekte am Tag“, so Fischer, „dadurch können wir sowohl auf das immense Problem hinweisen als auch perspektivisch überprüfen, ob Aktionen wie die heutige tatsächlich etwas bringen.“

Polizeimeldungen

Mann in Berlin-Weißensee getötet - Verdächtiger gesteht

Brandanschlag auf RKI - Festgenommener unschuldig

57-jähriger Mann in Weißensee getötet: Verdächtiger gesteht

Wilmsdorf: Feuer in Wohnung - 54 Einsatzkräfte vor Ort

Demo gegen Änderung des Infektionsschutzgesetzes

Newsticker

Morgenpost-Hotelaktion Premium: Goldene Zeiten im „Ritz“

Donald Runnicles: „Wir haben eine Menge dazugelernt“

Kein schlechter Tag zum Sterben

Den Nachlass des Vaters den Kindern schenken

Corona-Krise: Grübeleien in der Aerosol-Vorlesung

